

mitten  
drin

## Aus dem Inhalt:

- ⇒ **Sprechende Bilder und Kühehüten**
- ⇒ **Neue Medien – Freunde unserer Kinder?**
- ⇒ **Das Internet – ein ausgesprochen kirchliches Medium**
- ⇒ **Computer in der Jugendarbeit**

# SCHÖNE NEUE MEDIENWELT

## Neue Medien, alte Fragen

### *Alltag für die einen, Bedrohung für die anderen.*

Damals, Neujahr war es wieder mal so weit. Im Fernsehen die Sportübertragung, und ich wieder im Evangelischen Gottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken. Wieder werde ich die Übertragung verpassen. Wieder? Diesmal nicht. Seit kurzem bin ich Besitzer eines Videorecorders, eines getreuen Helfers zur Allgegenwart.

Elektronische Medien, mediale Gesellschaft, Multimedia, Neue Medien! - Medien scheint eines der neuen Zauberwörter zu sein, mit der die Welt zu Singen beginnt. Und schon legt sich die protestantische Stirn in strenge Falten: Ob denn sein dürfe, was sei? Ob denn werden solle, was könne? Und ob hier nicht von kirchlicher Seite entschieden zu fragen sei?  
*Nur schnell noch, am Sonntagmorgen eben, das Gerät*



*auf zwölf Uhr und das rechte Programm eingestellt: Mit der Timer-Funktion (Siehe S. 27) und der Vorwahl für - „Gebt schon mal vor, ich komme gleich nach, ich muß nur eben noch.“*

Als Anti-Faltenmittel empfiehlt sich Aufklärung und Erhellung.

Licht ins Dunkel bringen drei Gedanken:

**1. Was verbirgt sich hinter dem Zauberwort Medien?**

**2. Worin bestehen Nutzen, Wirkung und Nebenwirkungen?**

**3. Was läßt sich dazu aus der Tradition des christlichen Glaubens sagen?**

Medien sind zunächst nichts anderes als Mittel, als Ausdrucks-, Verbreitungs- und Begegnungsmittel. Sprache und Schrift, Bilder und Musik sind solche Medien. Mit dem Telegraph und dem Telephon begannen elektrische Medien in unserer Welt, Radio und Fernsehen kamen als elektronische Medien hinzu, ergänzt durch die Aufzeichnungen. Und heute fangen Schüsseln Satellitensignale ein, stehen weltweite Netze zur Verfügung - Alltag für die einen, Drohung den anderen.

*„Die Taste PRESET drücken, dann blinkt die Anzeige K. Mit der SEARCH-Funktion können Sie nun die Uhr auf die von Ihnen gewünschte Zeitzone einstellen.“*

Medien sind also Mittel, Werkzeuge von Menschen, für Menschen. Die einen arbeiten mit ihnen, andere spielen - und wieder andere vermeiden die Begegnung. Einiges davon scheint eine Generationenfrage zu sein: War den Großeltern das Telefon noch ein ungeheurer Quantensprung für ihr Leben, so gehört für die Enkel das klingelnde Telefon mit Kabel schon ins technische Museum.

Anderes ist eine Frage der inneren Einstellung. Manche Menschen wählen zum Briefschreiben den Füllfederhalter und halten einen privaten Brief, der mit der Schreibmaschine getippt wurde, für einen Skandal. Andere schicken elektronische Briefe, und wieder andere schreiben nie.

*„Durch wiederholtes Antippen der Taste UP/DOWN stellt sich die Uhrzeit ein.“ Die Glocken fangen zu läuten an, es ist schon Viertel vor! Die Uhrzeit in der Anzeige besteht aus vier waagerechten Strichen, die rhythmisch blinken. Sonst bewegt sich nichts. Up, down. Down up. Die vier Striche blinken weiter.*

Der Gebrauch von Werkzeugen hat viele Seiten. Um bei einem Beispiel der elektronischen Medien zu bleiben: Manche nutzen das Fernsehen als Quelle kontrollierter Unterhaltung und Information, andere sind den flimmern den Bildern regelrecht ausgeliefert. Die Vielschichtigkeit und Verschiedenheit von Menschen werden an dem Gebrauch von Werkzeugen sichtbar: Interessen und Leidenschaften, Schwächen und Unvermögen. Die Entwicklungen in einem Menschenleben lassen sich als Umgang mit Werkzeugen erzählen: Die bannende Faszination der bunten Bilder für Kinder, die Hintergrundgestaltung für Jugendliche durch Videoclips, das gelangweilte Ausstellen des Geräts von Erwachsenen, die Entsorgung der Alten durch Serien, Spiele, Werbung. (Oder ganz anders, natürlich.)

*„Zum Löschen die Taste ERASE drücken: Einmal, um die Einstellung Zeitzone zu löschen, zweimal um die Uhrzeit zu löschen, dreimal*

*um die Timer-Programmierung zu löschen, viermal um die Preselecteinstellung zu löschen, fünfmal“ - Ich ziehe den Netzstecker.*

Die sogenannten Neuen Medien sind da nichts prinzipiell Neues. Internet, elektronische Post, Handy und Scall - sie potenzieren nur die Fragen und Rückfragen.



Wirklich neu an den neuen Medien scheint mir, neben dem Nutzen, dreierlei. Einmal setzen sie die Tendenz des Kofferradios fort, sich beweglich zu halten. An allen Orten oder von allen Orten sind alle allezeit irgendwie erreichbar. Alles klar. (Diese Fähigkeit, an allen Orten zugleich zu sein, wurde von Theologen einstmals nur Gott zugeschrieben.)

Zum zweiten haben die Neuen Medien neben ihrer eigentlichen eine wesentliche, uneigentliche Funktion: Sie sind Wichtigmacher. Wer sie hat, ist wichtig. Wer sie bedienen kann, ist wichtig. (Der langsame Verlust dieser Funktion zum Beispiel bei Handys läßt sich gegenwärtig beobachten.)

Zum dritten gewinnt bei den Neuen Medien die Gestalt der Botschaft ein eigenes Gewicht, eine eigene Qualität. Die Zugauskunft auf der Internetseite der Deutschen Bahn hat anderen emotionalen Gehalt als die gleiche Auskunft des Bahnangestellten. Das informationsfreie Austauschen von Leerfloskeln auf den Chat-Seiten im Internet macht das reine Dasein der

Kommunikation zum Ereignis. (Auch hier sind die neuen Medien nicht neu: Altgediente Sprechfunkfreunde haben auf der Kurzwelle im wesentlichen Wetterzustandsberichte verbreitet.) Die Glocken hören langsam auf.

*„Bei Schaltubraufnahmen braucht die Aufnahmetaste (4) nicht betätigt zu werden. Zur Kontrolle der Aktivierung des Timers erscheint bei aktivierter Timerfunktion die Anzeige (38) in der Anzeigeeinheit.“ Wenn ich jetzt die Aufnahme anfangen, reicht dann die Videocassette bis zum Ende des Skispringens? Am Anfang ist noch der Konfirmationsgottesdienst drauf, Taste SCHNELLER VORLAUF/BILDSUCH (12).*

Vieles an den Neuen Medien ist noch nicht klar erkennbar. Wie hoch wird der Nutzen wirklich sein? Für wen stellt sich der Nutzen ein, und wer bleibt ausgeschlossen? Wann wird aus der Programm- und Informationsfülle eine Flut, die uns hinwegspült?

*SCHNELLER VORLAUF Die Glocken sind nicht mehr zu hören.*

Manches an den Neuen Medien gibt zur Sorge Anlaß. Verschwimmt die Grenze zwischen virtuellem Wahrnehmen und echtem Erleben in den Seelen heranwachsender Menschen? Ersetzen oder ergänzen die neuen Kommunikationstechnologien auf Dauer die Formen klassischer Kommunikation? Hinterlassen die ungezählten versprochenen neuen Arbeitsplätze im Bereich der Datenverarbeitung und Medientechnik vielleicht gezählte freigesetzte Arbeitslose in klassischen Berufen?

*„Mit TIME-CHECK können Sie den Anzeige-Modus wechseln. Drücken Sie einmal für die Spieldauer der eingelegten Cassette, zweimal für die Zeit der bisherigen Aufnahme, dreimal für die Restspielzeit, viermal“ - wie, das Band hat noch 75 Minuten? Das reicht doch nicht aus bis zum Segen. Die Glocken sind nicht mehr zu hören!*

Die christliche Tradition schweigt sich einerseits zu Neuen Medien aus. „Videorecorder“, „Internet“ und „Mail-Box“ kommen in der biblischen Konkordanz nicht vor. Die christliche Tradition hat andererseits in ihren Überlegungen zu Ethik gute Werkzeuge entwickelt, um den Gebrauch von Werkzeugen zu überprü-



fen. Die Frage nach Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ist ein solches Prüf-Werkzeug für das Verhalten von Menschen. Denn am Verhalten der Menschen, am menschlichen Gebrauch der Neuen Medien entscheidet sich, ob sie lebensdienlich und gemeinschaftsfördernd sind – oder nicht.

*Wenn ich jetzt zur Kirche renne, komme ich sowieso zu spät – und verpasse wieder die Sportübertragung. Wenn ich hier bleibe, verpasse ich den Gottesdienst und sehe das Skispringen. Ob ich vielleicht mit der SPONTAN-TIMER-TASTE (QTR) - Anzeige durch Symbol (39) und im Anzeigenfeld (41) und dem gleichzeitigen Drücken der AUFNAHME-TASTE (RECORD) mein Dilemma lösen kann?*

Damit stellen die Neuen Medien keine anderen Fragen als die alten. Nicht ob wir sie in unserer Welt wollen – da sind sie längst und unvertreibbar. Sondern wie wir sie in unserer Welt gebrauchen, oder wie wir uns vielleicht entscheiden, ohne sie auszukommen. Fragen, zu denen uns nur Antworten gelingen, wenn wir uns den Neuen Medien nähern. Und wenn wir in, mitten und unter der Faszination die Aufmerksamkeit für die Folgen und Nebenfolgen nicht verlieren. Und wenn wir gelegentlich in den Gemeinden einander fragen: Wie hältst Du es damit?

*Das gleichzeitige Drücken der SPONTAN-TIMER-TASTE (QTR) – und der AUFNAHME-TASTE (RECORD) löst bei dem Videorecorder ein letztmaliges hektisches Aufblincken der vier waagerechten Striche aus. Dann werden die Anzeigen am Gerät dunkel. Ich bemühe alle Tastenkombinationen. Die Anzeige bleibt dunkel. Ich ziehe den Netzstecker heraus, hole tief Luft und gebe langsam zur Kirche. Ob es Zufall ist, daß „Videorecorder“ in der Bibel nicht vorkommt?*

Hilmar Gattwinkel, Pfarrer im Sonderdienst im  
Pressereferat des Kirchenkreises An der Agger

## Sprechende Bilder und Kühehüten ...

Es war wohl Ende der 30er Jahre. Fast jede Familie hier im oberbergischen Raum, und besonders im Südkreis, hatte neben dem Einkommen des Ernährers – und das waren in dieser Zeit meistens die Ehemänner – auch noch einige Kühe und anderes „Viehzeug“ zur Versorgung der Familie.

So war es auch bei uns. Obwohl meine Eltern ein „Gemischtwaren-Geschäft“ hatten, standen noch drei Kühe, ein Rind und ein bis zwei Schafe im Stall. Wenn wir Kinder aus der Schule „zu Fuß“ nach Hause kamen, mußten wir drei Geschwister im Herbst abwechselnd nach dem Mittagessen – es bestand aus einer Milchsuppe als „Vorspeise“, Kartoffeln, Gemüse – und ab und zu auch Fleisch vom selbstgeschlachteten Schwein – mit den Tieren zum Hüten auf eine unserer Wiesen, die meist



recht weit vom Haus entfernt lagen. Schon das Treiben der Tiere zur Hütewiese war spannend. Es war ja für sie ein vorerst noch unbekannter Weg, wie das beim Weg zur Weide nicht der Fall war. Für uns Kinder wurde es aber noch spannender, wenn die Hütewiese neben einem Feld mit Runkelrüben lag! Dann kam man nicht zum Spielen oder Träumen, es sei denn, die übrigen Grenzen des Grundstückes waren „besser“, d.h. von Wegen oder Weiden umgeben.

Elektrozäune gab es ja nicht, und wir Kinder hatten dafür zu sorgen, daß weder Kühe noch Schafe auf die Nachbargrundstücke liefen und dort fraßen. Ich erinnere mich noch recht genau. Es war unsere Wiese „Auf dem Kreuz“, so hieß diese Flur auf der Höhe von Schalenbach. Nur an einer Seite war es „gefährlich“. Ein Runkelfeld!

Da konnte ich an dieser Seite auf dem Rücken liegend aufpassen, daß da nichts passierte und

gleichzeitig den Wolken nachgucken. – Und wenn man das konzentriert macht, sieht man Wolkenbilder. Gesichter von Menschen, ja sogar Bekannten, von Tieren, von Fahrzeugen – und damals auch von Panzern, Kanonen, Flugzeugen und Schiffen. Bei diesen „Betrachtungen“ fiel mir dann ein, daß die Erwachsenen immer wieder vom Fernsehen sprachen, das durch Zeitung und Radio, nach der Olympiade 1936 in Berlin erstmals bekanntgeworden war. Mein Opa und mein Papa redeten vom „sprechenden Bild“ vor dem die Bibel (Offenbarung 13, Vers 15) warnt. – Und von der „Endzeit“ und den „Zeichen der Zeit“ sprachen sie, auf die nun zu achten sei.

Da lag ich nun und träumte. Und überlegte, wie es wohl sein könnte, daß Bilder sozusagen „durch die Luft“ in Häuser – und damit

vor unsere Augen – kommen könnten. Ich, und mit mir meine „Jahrgänge“, ahnten damals ja noch wenig oder nichts von „Übertragung von Bildern durch elektrische Impulse über Funkwellen auf einen Bildschirm von Funkempfangsgeräten durch Modulation von Bildpunkten“, wie es Knaurs Lexikon heute sagt.

Aber irgend etwas mußte ja „dran“ sein am „sprechenden Bild“, dem Fernsehen, wenn meine Großeltern und Eltern davon schon aus der Bibel wußten!

Heute lächeln wir vielleicht über solche Gedanken eines etwa 10-jährigen Jungen. Es stehen uns ja heute – auch Kindern und Jugendlichen – mehr als 30 TV-Programme zur Verfügung (und es werden immer mehr), die uns neben „Schönem“ auch viel Negatives bescheren. Und Letzteres tut vielen Menschen, insbesondere Kindern und jungen Menschen, nicht unbedingt gut. Da wäre es sicher manchmal besser, beim „Kühehüten“ auf dem Rücken zu liegen, den Wolken nachzuschauen und sich so seine Gedanken zu machen über Gott und die Welt.

Übrigens. Mir tut die Stille bis heute gut: dort kann ich meinen Schöpfer mit mir reden lassen.

Gebhard Heischeid

# Neue Medien – Freunde unserer Kinder?

## Leben auf Knopfdruck



Vor etwa 20 Jahren luden mich Kindergärten und Schulen häufig zu Elternabenden ein, um mit den Eltern über den rechten Gebrauch des Mediums Fernsehen zu sprechen. Damals gab es drei Fernsehprogramme. Nun gibt es über Kabel oder Schüssel wer weiß wie viele, die man durchzappen kann, dazu Videos – selbst aufgenommene oder ausgeliehene. Musik hören wir im Dolby-Surround-Raumklang. Als Spielzeug dienen Gameboys, Spiel-Computer und Computer-Spiele. Außerdem kommen für die Ohren Cassettenrecorder, Walkman oder Discman dazu. Wer einen Internet-Anschluss hat, für den öffnet sich zusätzlich eine ganze Welt. Und die Entwicklung geht weiter.

Das Problem ist nur: Für alles muss der eine Geldbeutel reichen, der eine 24-Stunden-Tag, und unsere körperliche Ausstattung von nur zwei Augen, zwei Ohren – und nur einer Seele. Also müssen wir uns schon irgendwie beschränken, müssen irgendwie Entscheidungen treffen, können nicht alles gleichzeitig in uns aufnehmen. Allerdings nimmt die Beschallungs- und Berieselungs-Mentalität zu. Damit wachsen unsere Kinder auf. Für sie stellt sich längst nicht mehr die Frage: Neue Medien – ja oder nein? Ihre Welt ist durchdrungen von Klängen, Bildern und Informationen, die permanent und überall an sie herangetragen werden oder die sie sich selber herbeiklicken. Kinder davon abzuschotten ist unmöglich. Aber da Medien Vermittler sind, hilft vielleicht die Frage weiter, was sie eigentlich vermitteln wollen. Da lohnt es sich schon, genau hinzusehen und hinzuhören. Zwar will jedes Fernsehprogramm, jede Sendung, jeder Film, jede

CD, jedes Computerprogramm sicher etwas anderes vermitteln, aber sie haben auch alle einige Dinge gemeinsam:

Sie vermitteln eine **Knopfdruck-Lebenshaltung**. Langeweile, schlechte Laune, Schwierigkeiten, Gereiztheit oder gar Stille muss man nicht aushalten, sondern kann sie einfach per Knopfdruck umschalten, wegzappen. Solche Lebenseinstellung funktioniert natürlich nur bei guter Stromversorgung, aber darauf bauen wir. Knopfdruck-Kinder können nicht gut durchhalten, dranbleiben, aushalten, nachdenken, sich konzentrieren. Sie schalten dauernd um, und wenn das nicht geht – das merken wir in der Schule – schalten sie ab. Die Botschaft „verschönere dein Leben per Knopfdruck“, von allen Medien vermittelt, geht schnell in Fleisch und Blut über.

Eine weitere Botschaft heißt: „**Öffne dich! Nimm auf!**“ Es gibt so viele Filme, Klänge, Reize, Techniken, Informationen – die darf man doch nicht verpassen. Dann wäre man ja ganz arm. Werde ein Rezeptor – ein „Aufnehmer“! Dieses Wort benutzen wir auch für ein saugfähiges Putztuch. Werte, Charakter, Gewissen und Verantwortung werden allerdings nicht mit rezipiert. Egal, Hauptsache saugfähig!

Ich beobachte noch etwas, das die Medien vermitteln: „**Die Scheinwelt ist die eigentliche Welt!**“ Unser Alltagsleben ist nur zweite Wahl. In einer Talkshow live dabeizusein, einem Fernsehstar „in echt“ zu begegnen, im Fernsehen einen Partner zu finden, seine Ängste zu überwinden, seine Hochzeit zu feiern, im Fernsehen über irgendwelche Themen zu

reden – das ist erste Wahl im Leben. Dafür tut man sehr viel und lässt viel mit sich machen. Stell dir vor, dein Nachbar kommt im Fernsehen! Das ist doch wie eine „höhere Weihe“. Musik auf CD ist besser als selbst singen, musizieren kann man nur mit einer „Anlage“, die Wesen in Computerspielen leben schneller und aufregender als wir selber, aber wir dürfen sie steuern – und kommen mit ihnen auf einen „höheren Level“.

Armes Erdenleben, was hast du schon zu bieten! Tiefe Sorge erfasste die Schüler meiner dritten Klasse vor kurzem, als sie begriffen, dass sie beim Schullandheim-Aufenthalt tagelang auf dieses „Medien“-Leben verzichten mussten! Aber es war so, wie ich es ihnen vorhergesagt hatte: während dieser Tage vergaßen sie völlig, daß es „Medien“ gibt – und **lebten** einfach!

Damit Medien, wenn wir sie schon nicht ganz abschalten und abschaffen können, unseren Kindern gut tun und nicht schaden, können wir ihnen helfen, indem wir ...

➔ ... selbst unsere süchtige Konsumentenhaltung, unser **Berieselungsbedürfnis kritisch sehen** und selbst verzichten. Nicht immer alles, sondern weniges bewusst! Unsere Haltung beeindruckt und beeinflusst unsere Kinder.

➔ ... **bewusst auswählen**. Am besten in Absprache mit den anderen Familienmitgliedern, z. B. im Familienrat. Nicht „Knöpfchen drücken, mal sehen, was kommt“, sondern in der Fernsehzeitschrift ankreuzen und in den Tagesablauf einplanen.

➔ ... **auf das Ausschalten achten**. Computerspiele ja, aber erst klären, wie lange! Fernsehen ja, aber nicht mehrere Beiträge hintereinander! Ohne diese feste Regel wird Medienerziehung fast unmöglich. Also ausschalten und dann etwas anderes machen!

➔ ... **gemeinsam sehen** und hören und darüber reden. Kinder nicht einsam glotzen lassen! Tagsüber vielleicht mal verzichten, dafür abends „Familienkino“! Davon erzählen, darüber reden – das hilft Kindern bei der Verarbeitung des großen Kuddelmuddels und der vielen Eindrücke in ihrer Seele.

➔ ... **gemeinsam spielen**, unser Wohnzimmer

mer als Spielzimmer ansehen statt als Fernsehzimmer. Kleine Kinder, aber auch Heranwachsende lassen für gemeinsame Spiele gerne mal den Fernseher aus. Es gibt so viele tolle Spiele! Oder ist uns das lästig, und wir wollen lieber unser Eigenes tun, während die Kinder elektronisch versorgt sind?

➔ ... **gemeinsam etwas unternehmen.** Jeder darf (reihum) etwas wünschen oder vorschlagen oder selbst für die anderen vorbereiten. (Was brauchen wir? Wohin fahren wir? Was kostet das? Wann ist geöffnet?) Aktivitäten müssen aber nicht nur Ausflüge sein. Zu Hause etwas bauen oder basteln, Spiele auf dem Rasen, gemeinsam etwas reparieren, gemeinsam kochen - auf das Gemeinsame kommts an. Und dass mans „echt“ tut, und nicht per Medium tun lässt. Zwar können die neuen Medien nicht die Freunde unserer Kinder sein, wir müssen sie aber auch nicht als ihre Feinde ansehen, wenn wir die Kinder mit Verstand und Gefühl begleiten und sie nicht sich selbst überlassen. Und das ist keine Frage an die Medien, sondern an uns.

Christbart Vorländer

## Computer als Glaubenshilfe ...

Mir hat neulich jemand gesagt: „In unserer technisierten, rationalen Welt ist zum Glauben an Gott doch gar kein Platz mehr!“ - Da kann ich nur widersprechen! Für mich ist der Computer z.B. sogar eine Glaubenshilfe. Denn wenn mir mein Computer Millionen, wenn nicht gar Milliarden - und mehr - Informationen ganz beliebig auf Knopfdruck zur Verfügung stellt, wieviel mehr stehen Gott, der unendlich größer ist als wir Menschen, der alles geschaffen hat, was geschaffen ist, dann alle Daten und Fakten zur Verfügung! Wenn es bei mir im Kleinen schon so ist, wieviel mehr im Großen! Von daher kann ich mir sehr, sehr viel besser vorstellen, und habe weniger Zweifel bei dem Gedanken, daß Gott, der Schöpfer des Universums, alle Menschen kennt, die leben und je gelebt haben! Und das sind viele, viele Milliarden auf allen Kontinenten. Ja .....! Aber ich habe keine Zweifel! ER kennt sie!!

Ulrich Sticherling, Pfarrer i.R., Waldbröl

## Leben ohne Fernseher:

Als die Kinder klein waren, wollten wir eines abends einen bestimmten Film sehen. Unsere Kinder schliefen aber nicht ein. Wir wurden ungeduldig und auch ungerecht, nur eines Fernsehfilms wegen. Das ärgerte uns so, daß wir uns entschlossen, ohne Fernseher zu leben. „Ohne“ haben wir mehr Zeit im Garten zu sitzen, uns zu unterhalten, mit den Kindern über ihre Wünsche, Vorstellungen oder auch Probleme zu sprechen. Das Radio wird viel gezielter genutzt, und wir spielen oft gemeinsam. „Ohne“ zu leben bedeutet auch, daß unsere Kinder sich nicht ums Programm zanken müssen. Für die Kinder ist es manchmal schwierig, keinen Fernseher zu haben, weil sie in der Schule nicht immer mitreden können und sich dann ausgegrenzt fühlen. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Fernsehen, bei uns hat es sich eben so entwickelt. Wenn man mit dem Fernsehgerät gezielt umgeht, ist es durchaus sinnvoll.

Mutter von 4 Kindern

# Buchtip:

MARKUS SCHMID  
HANS-JÜRGEN FELDHAUS  
**DAS MEDIENBUCH**  
Ravensburger Verlag



Tageszeitungen, Radio, Fernsehen und Multimedia - die Medien informieren und unterhalten - Und sie machen Meinungen und Modetrends. Das reich illustrierte Buch

erzählt für Kinder und Jugendliche, wie Zeitungen und Sendungen entstehen, welche Aufgabe die Medien haben, welche Berufe es gibt und wie die Medien sich durch den Fortschritt verändern. Auch für Erwachsene gut lesbar. Besonders deshalb empfehlenswert, weil der Medien Mythos hier gelüftet wird. Medien fallen nicht vom Himmel, sie werden von Menschen gestaltet und gemacht. Das zu wissen, erleichtert den kritischen Umgang - und darauf kommt es an.

kv

## „Wort-Schritt“ mit lila Hintergrund

Am Anfang war das Wort ...und am Ende die Ratlosigkeit? Wer aufmerksam hinschaut, wie die Kirche sich in Medien und im Umgang mit den Medien verhält, dem kann sich dieser Eindruck aufdrängen. Aktuellstes Beispiel: das „Wort zum Sonntag“. Das Flaggschiff der Wortverkündigung im Fernsehen, genauer in der ARD, dem „erste-Reihe-Sender“, soll aufpoliert werden. Mehr Unterhaltung soll es bieten, mehr an den Zuschauern und deren Sehgewohnheiten und Wünschen orientiert, nicht mehr so „hausbacken“ usw., nach neuesten Marketinggesichtspunkten eben. Dabei kommt auch noch einer der Macher auf die Idee, den WDR-Journalisten Friedrich Küppersbusch zu bitten, eine peppige Version des neuen „Wortes“ zu kreieren. Der frühere ZAK- und „Privatfernsehen“-Moderator macht sich dann auch wirklich dran und gestaltet ein „Wort“ mit Videoeinspielungen, kurzen Schnitten und Musik, die die gesellschaftskritische Machart abrundet. Und dann kommt das, was allzuoft kommt. Im Entscheidergremium fällt die Pilotsendung durch. „Zu schrill, zu laut, zu schnell, zu unkirchlich, nicht sensibel genug ... die ganze Litanei. Und am Ende wird das „Wort“ nun wohl statt wie bisher mit blauem Hintergrund mit dem „wohltemperierten“ Lila im Hintergrund zu sehen sein. Das ist dann der neue „Wort-Schritt“ der Kirchen.

Der Beobachter fragt sich, wovor haben die Entscheidungsleute in den Kirchen eigentlich Angst. Verstehen sie sich als Hüter des Evangeliums? Wie war das noch gleich? Gab es da nicht auch die Pfingstgeschichte mit dem Heiligen Geist, der Chancen eröffnen könnte, kreativ zu sein? und „Der Geist weht wo er will“, lautete ein Motto des Evangelischen Kirchentages im Ruhrgebiet 1991.

Vielleicht sollten sich daran manche Kirchenleute mal wieder erinnern. Die Kirche hätte alle Chancen, in den Medien und mit den Medien kreativ zu sein - sie muß die Chancen nur nutzen wollen.

Andreas Laser, Öffentlichkeitsreferent im Kirchenkreis An der Agger

# Das Internet

## – ein ausgesprochen „kirchliches“ Medium

„Muß denn die Kirche jeden Modetrend mitmachen?“ In vielen kirchlichen Gremien wird diese Frage beim Tagesordnungspunkt „Kirche und Internet“ immer noch diskutiert und zeugt von einer folgenschweren Fehleinschätzung dieses Mediums. Das Internet ist alles andere als eine Modeerscheinung, vielmehr entwickelt es sich in rasender Geschwindigkeit zum zentralen Informations- und Kommunikationsmedium. Allein in Deutschland gibt es derzeit ca. 5 Mill. Internetnutzende und es kommen monatlich ca. 60. – 70.000 hinzu. Auf der anderen Seite gibt es aber eine immer größer werdende Zahl von kirchlichen Gruppen und Personen, die im Internet ein ausgesprochen „kirchliches“ Medium entdecken und diese Entdeckung entspringt nicht einer enthusiastischen Technikbegeisterung. Ein Blick zurück auf die Anfänge des „organisierten Christentums“ zeigt, daß die

frühen Organisationsformen von Kirche einen sehr ausgeprägten Netzwerkcharakter hatten. Durch gegenseitige Besuche und ausgedehnte Briefwechsel installierte die junge Kirche ein gut funktionierendes Kommunikationsnetz. Man diskutierte über Glauben, Politik und Alltag. Dieser „Netzwerkcharakter“ der Kirche ist im Laufe der Zeit einer immer stärker werdenden Tendenz zur Abgrenzung gewichen. Die eigene Gemeinde, der eigene Kirchenkreis, die eigene Landeskirche, die eigene Konfession – diese Lebensräume stecken heute oft den kirchlichen Horizont ab. Das Internet als Netzwerk schlechthin eröffnet der Kirche die Chance, den ursprünglichen Netzwerkcharakter neu zu beleben und verkrustete Strukturen und Grenzen aufzubrechen. Im Unterschied zu den herkömmlichen Medien (Printmedien, Rundfunk und Fernsehen) können die interaktiven Möglich-

keiten des Internet auch dazu genutzt werden, mit Menschen direkt in Kontakt zu kommen, die nicht regelmäßig kirchliche Veranstaltungen besuchen: In Form von interaktiven Diskussionsforen kann jede und jeder am Dialog über kirchliche, politische und alltägliche Themen teilnehmen. Über e-mail (elektronische Post) können schnell und unkompliziert persönliche Kontakte in alle Welt geknüpft und gepflegt werden. Presstexte, Unterschriftenlisten, Erklärungen und Stellungnahmen zu aktuellen Themen können kostengünstig und aktuell einem immer größer werdenden Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Und warum sollte Kirche sich nicht auch in „weltliche“ Foren einmischen und dort auf sich aufmerksam machen? Kirchliche Angebote im Internet können untereinander und mit anderen Angeboten im Netz verknüpft werden – grenz- und konfessionsüberschreitend. Mausclick für Mausclick in die Ökumene! Sie wissen ja: Im Internet wird die Welt zum „globalen Dorf“. Und die Kirche wollen wir doch im Dorf lassen, oder?

*Thomas Raape, Internetkoordinator der Evangelischen Kirche im Rheinland*

## Der – ein alternatives Medienunternehmen

### Sendezeiten und Frequenzen:

- **ERF 1 – Satellit ASTRA, 11,038 GHz v (7,38 MHz):**  
24 Stunden täglich
- **ERF 2 – Satellit ASTRA, 11,038 GHz v (7,56 MHz):**  
24 Stunden täglich
- **Mittelwelle 1539 kHz:**  
Täglich von 5 - 24 Uhr
- **Mittelwelle 1467 kHz:**  
Täglich 5.45/21.30 Uhr
- **Kurzwelle 7160 kHz und 9795 kHz**  
Täglich 10.30/15.30 Uhr

Im Durchschnitt beschäftigt sich jeder Deutsche pro Woche fast soviel mit Medien (36 Stunden), wie er arbeitet, nämlich 37,5 Stunden. Ein Pfarrer kann in der Regel einen kleinen Teil seiner Gemeinde noch eine Stunde pro Woche beeinflussen. Das Fernsehen dagegen wirkt 16 Stunden pro Woche auf einen Menschen ein. Dazu kommen noch Radio, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Klarer Fall, daß vor diesem Hintergrund auch das Evangelium in die Medien gehört! Der Evangeliums-Rundfunk (ERF) mit Sitz in

Wetzlar engagiert sich seit nunmehr fast 40 Jahren dafür, daß Menschen aller Altersgruppen durch christliche Radio- und Fernsehprogramme erreicht werden. Waren es zuerst nur einige Stunden pro Tag über Kurz- und Mittelwelle, so sind es inzwischen zwei Vollprogramme über Satellit und ASTRA rund um die Uhr. Der Supersound aus der Schüssel hat „Knack und Rausch“ über Mittelwelle längst abgelöst. Seit der Satelliten-Evangelisation JesusHouse sind beide ERF-Hörfunkprogramme auch als RealAudio im Internet empfangbar. Bei der Fernseharbeit sieht es noch wesentlich bescheidener aus: Da kein bundesweiter Kanal zur Verfügung steht, ist der ERF auf private Anbieter angewiesen, die meist wöchentlich eine halbe Stunde Programm in Form christlicher Talkshows aufnehmen. Die Nachfrage wächst. Das christliche Medienunternehmen hat keinerlei Einnahmen aus Werbung oder Zuschüssen. Die knapp 30 Millionen DM Jahresetat werden allein aus Spenden aufgebracht. Kein Wunder, daß im ERF auch täglich für die nötigen Mittel gebetet wird .....

Die Arbeit des Senders ist noch weitaus vielfältiger als die reine Hörfunk- und Fernseh-

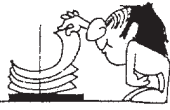
produktion. CDs und Kassetten werden produziert und vertrieben, Ton- und Bild-Übertragungen (ProChrist, JesusHouse) durchgeführt, Konzerte und Tage der Offenen Tür veranstaltet. Ins Wetzlarer Funkhaus kommen jährlich etwa 7.000 Gäste. Für die Hörer gibt es einen Manuskript-Service, ein Seelsorge-Angebot und die Möglichkeit, an Freizeiten teilzunehmen.

Zusammen mit seinem internationalen Partner Trans World Radio ist der Wetzlarer Sender daran beteiligt, weltweit in fast 140 Sprachen zu senden. So werden Menschen in Ländern erreicht, die kein Missionar betreten kann. Menschen anderer Religionen hören christliche Radiosendungen, manchmal sogar heimlich, weil sie hungrig sind nach Worten der Bibel, wie zehntausende Zuschriften jedes Jahr beweisen.

*Mehr Infos gibt es in der „antenne“ der Programm-Zeitschrift des ERF. Ein kostenloses Probe-Abo kann man anfordern bei: ERF-International, Postfach 14 44, 35573 Wetzlar. Tel.: 064 41-95 70, Fax: 064 41-95 71 20, E-Mail: [erfaerf.de](mailto:erfaerf.de), Internet: <http://www.erf.de>*

*Annette E. Gerling*

# Auf- gespießt



## Beratungsstelle fordert: *Angesichts wachsenden Druckes auf Familien Zuschüsse nicht einfrieren.*

Waldbröl. Die Anmeldezahlen in der Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, und Lebensfragen des Evangelischen Kirchenkreises An der Agger, die im September ihr zwanzig-jähriges Bestehen feiert, steigen bei gleichbleibendem Personalstand jährlich um 10 bis 20 Prozent. Das teilte der Leiter der Einrichtung, Diplom Psychologe Friedhelm Schnieder, in einer Veranstaltung zur Woche des Lebens in Waldbröl mit.

Aus der jetzt vorliegenden Statistik geht hervor, daß die Zahl der Beratungsfälle zwischen 1993 und 1996 von 654 auf 958 Fälle gestiegen ist, wobei das zur Verfügung stehende Stundendeputat konstant bei 284 Stunden lag. Das führe zu einer erheblichen Belastung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, stellte Schnieder fest. Die Beratungsstelle versuche, die drohende Qualitätsminderung der Beratung durch verstärkte Gruppenangebote und durch Begrenzung der Beratungsdauer aufzufangen.

Ursache der wachsenden Inanspruchnahme der Beratungsstelle sei die abnehmende Scheu der Menschen, Beratung in Anspruch zu nehmen. Zum anderen bedrohe die wachsende Arbeitslosigkeit und die mit ihr einhergehende steigende Armut den Familienfrieden massiv und steigere die Probleme innerhalb der Familien. Auch dem verschärften Druck und Wettbewerb an den Arbeitsstellen fühlten sich viele Ratsuchende kaum noch gewachsen. In Zeiten steigenden Beratungsbedarfes sei es eine folgenschwere Fehlentscheidung, die staatlichen Zuschüsse für die Beratungsarbeit einzufrieren oder, wie verschiedentlich angekündigt, gar zu senken, betonte Schnieder.

*„Du hast nicht dann etwas Großes getan, wenn du Aussergewöhnliches getan hast, sondern wenn du Gewöhnliches mit großer Liebe tust, hast du etwas Großes getan.“*

Mutter Teresa

## Zukunftsorientiert spenden

Mit Zustimmung nahm die Gemeindeversammlung am 14. Juni den Schritt des Presbyteriums zur Kenntnis, zunächst für ein Jahr eine weitere hauptamtliche Stelle im Bereich der offenen Jugendarbeit einzurichten. Jahrespraktikant Stefan Junge soll in den nächsten 12 Monaten gemeinsam mit Jugendreferentin Gabi Pack die Angebote für Jugendliche vertiefen und erweitern.

Mit diesem Beschluß tut das Presbyterium einen Glaubensschritt: Es gibt im Haushalt keinen Etat für diese als dringend nötig erkannte Stelle, die aus Spenden finanziert werden muß. Presbyteriumsvorsitzender Gerald Ley bezifferte die benötigte Summe auf ca 4000 DM pro Monat. Gesucht werden Menschen, die per Einzelspende oder besser noch per Dauerauftrag diese „Investition in die Zukunft“ unterstützen. Der Stand der Spenden soll auf einem Spendenbarometer im Kirchencafe dokumentiert werden. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

## Was viele gar nicht wissen:

*Im Evangelischen Kirchenkreis An der Agger gibt es eine Mediothek. Hier kann man Bücher, Bilder, Spiele, Plakate, Informationsmaterial, Cassetten und Videos zu vielen Fragen des Glaubens und der Kirche ausleihen. Unter anderem auch zwei Videos, die Martin Schleese, der sich in unserer Gemeinde sehr viel um Aussiedler kümmert, ausdrücklich empfiehlt.*

*Wer mehr über Aussiedler, über die Probleme des Bleibens in Sibirien und Kasachstan oder der Ausreise nach Deutschland wissen will, kann sich hier informieren.*

*» 37 Grad Glück im Paradies «  
Sibirische Aussiedler in Deutschland, 44 Minuten*

*» Zwischen Verlust und Hoffnung «  
Deutsche Lebenswege in Sibirien ,  
ca 40 Minuten*

*Weitere Informationen über  
Öffnungszeiten und Ausleih-  
bedingungen: Tel 0 22 61/70 09 39*

## Von einem der aus- zog, Neues kennenzu- lernen



Im Herbst 1994 war es soweit. Ich, Stephan Junge, zog aus meiner Heimatstadt Berlin nach Unterweissach (Nähe Stuttgart), um Neues kennenzulernen. Doch bevor es für mich nach Unterweissach ging, lebte ich fast 23 Jahre in Berlin. In dieser Stadt besuchte ich die Schule, machte meine Lehre im Bereich der Datenverarbeitung und saß zum Schluß als Schaltersachbearbeiter in der gesetzlichen Krankenkasse.

Aber ich wuchs nicht nur geistig, sondern auch geistlich. Dank des christlichen Bekenntnisses meiner Eltern fand ich meine geistliche Heimat bereits als Kind in der Berliner Stadtmission. Kindergottesdienst, Jungschar, Konfirmandenunterricht und Junge Gemeinde ließen mich im Glauben wachsen. Aus kleinen Schritten und kleinen Fragen, die das Leben und den Glauben betreffen, wurde Mitverantwortung für andere. Das, was ich selbst hörte und erfahren hatte, wollte ich nicht nur für mich in Anspruch nehmen, sondern auch weitergeben. So stellte ich mich in das Ehrenamt unserer Gemeinde und leitete eine Teenagergruppe. Einige Zeit später wurde ich in den Stadtjugendkonvent (Regionale evangelische Jugendarbeit in Ost-Berlin) berufen. Durch meinen Zivildienst in der Berliner Stadtmission und Gespräche mit anderen Christen stand für mich die Entscheidung fest, eine theologische Ausbildungsstätte zu besuchen.

So packte ich die notwendigsten Sachen zusammen und zog aus dem Osten in den Süden, in das Land der Schwaben. In Unterweissach (Evangelische Missionsschule der Bahnauer Bruderschaft) lernte ich nicht nur Laugenbrezel und Spätzle kennen, sondern wurde auch in der Theologie, Pädagogik und vielem anderen Wissenswertem unterrichtet. Außerdem durfte ich zwei Jahre lang eine Jugendgruppe begleiten und machte meine ersten Versuche im Religionsunterricht.

Was sonst noch zu mir zu sagen ist? Ich bin gern unter Menschen, lese einiges und fahre gern Fahrrad. Mehr jedoch soll noch nicht verraten werden, außer, daß ich nach 26 Jahren immer noch jemand bin, der sich darauf freut Neues kennenzulernen

Stephan Junge

# For You(th)



## Computer in der Jugendarbeit

Beim Umbruch zur Informations- und Kommunikationsgesellschaft darf sich die Jugendarbeit den neuen Medien nicht verschließen. Aber ein toller PC macht noch keine tolle Jugendarbeit.

„Jugendliche lassen sich faszinieren vom Medium Computer“... Die Fähigkeiten, einen Computer zu beherrschen erhöhen die Chancen auf einen interessanten Beruf“. „Wir entwickeln uns zu einer Informationsgesellschaft, in der der gekonnte Umgang mit Medien zu einer unverzichtbaren Qualifikation wird, will man nicht außen vor bleiben.“ Diese und ähnliche Aussagen zur Entwicklung unserer Mediengesellschaft sind ständig zu lesen und zu hören.

Sich von einem blinden und unkritischen Fortschrittsglauben bzw einer Medien-Euphorie leiten zu lassen - darum kann es nicht gehen. Ein Jugendhaus wird alleine durch die Ausstattung mit den neuesten Multimedia-Rechnern noch kein besseres Jugendhaus. Doch auf der anderen Seite müssen sich Angebote der Jugendarbeit an den Bedürfnissen bestimmter Zielgruppen orientieren. Dazu gehört, sich Bereichen der heutigen Kinder- und Jugendkultur zu öffnen und ihnen Platz in den Einrichtungen der Jugendarbeit zu verschaffen.

### PC-Spiele und unterschiedliche Weltbilder

Die Spieleleidenschaft vieler Kids ist zunächst einmal nichts Schlechtes und sollte von Pädagogen nicht von vornherein abgelehnt werden. Auf der anderen Seite ist unbestritten, daß es eine Menge problematischer Spiele gibt (gewaltverherrlichend, moralisch desorientierend etc.). Steht nun ein Computer im Jugendhaus, muß man damit rechnen, daß solche Spiele mitgebracht werden, bzw. der Wunsch danach aufkommt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen also bereit sein, sich hier auf eine Auseinandersetzung einzulassen. Gemeinsam gilt es, Regeln aufzustellen, welche Spiele im Jugendhaus gespielt werden können und welche nicht. Gerade hier besteht die große Chance, über der Auseinandersetzung um die Spielinhalte mit den Jugendlichen Wert- und Moralvorstellungen zu diskutieren. Denn die Problematik dieser

Spiele besteht nicht in erster Linie in der eventuellen Nachahmung von Gewalt, sondern in der Herausbildung oder Verstärkung problematischer Weltbilder und Wertvorstellungen. Darüberhinaus besteht ein weiteres Aufgabenfeld der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit darin, den Kindern und Jugendlichen, die sonst kaum die Chance haben, die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten von Computern kennenzulernen, dieses Feld zu eröffnen. Jugendliche entdecken die Möglichkeiten neuer kreativer Anwendungen, können in die weite Welt der Datennetze hineinschnuppern und sich informieren, lernen neue Kommunikationsformen über den PC kennen etc.

Oder ganz schlicht: Für viele Jugendliche ist es schon eine tolle Sache, wenn sie die Gelegenheit haben, eine optisch ansprechende Bewerbung zu verfassen.

### Fazit

Computer in der Jugendarbeit sind durchaus sinnvoll. Allerdings sollten Computer nicht einfach aufgestellt werden wie ein Tischfußballgerät oder eine Tischtennisplatte. Mitarbeitende und Besucher müssen gemeinsam Ziele und Spielregeln für den PC-Bereich überlegen. Dabei werden viele Pädagoginnen und Pädagogen zunächst ihre eigene Scheu vor dem Gerät thematisieren müssen.

Und warum nicht in dem ein oder anderen Fall von den Jugendlichen lernen?

*(Auszüge aus einem Artikel von Ursula Arbeiter, Fachreferentin für Medien, Stuttgart)*

### Und so läuft es bei uns: Von wegen einsam am PC !!



#### „Macht ihr den Computerraum auf?“

Dies ist seit gut einem halben Jahr eine Standardfrage im Jugendhaus. Die Antwort entscheidet sich jeweils an der Mitarbeiterbesetzung. Kann jemand mitgehen und dabei bleiben, öffnet sich die Tür und die Plätze an den PCs sind bald besetzt.

Doch wer nun meint, dass sich die Jugendlichen aus der Gruppe „rausstellen“, sich in die hinterste Ecke des Jugendhauses verkriechen und einsam am Bildschirm sitzen, täuscht sich.

Im Jugendhaus am PC zu sitzen heißt: Kein Spiel, keine Graphik, kein Text und kein Mausclick kann ohne Kommentar von rechts oder links geschehen. In den meisten Fällen haben die Spieler und Spielerinnen die besten Mitspieler „im Rücken“, d.h. beobachtend hinter sich stehend - sie beraten, kommentieren und fiebern mit! Und wer das Spiel noch nicht beherrscht, bekommt es von anderen erklärt. Die reale Umgebung zu ignorieren und in eine irrealen „Spielwelt“ einzutauchen, ist dabei so gut wie unmöglich. Der laufende Betrieb im Jugendhaus sorgt dafür, dass Raum und Zeit nicht einfach vergessen werden, denn immer wieder tauchen andere Gesichter im Türrahmen auf. Die Spieler wechseln und die Plätze an den PCs werden neu besetzt.

Kreativ bis unverständlich ist zuweilen das, was der Drucker „ausspuckt“. Zuvor per Tastatur in den Computer und auf den Bildschirm eingegeben, wundert man sich gemeinsam doch über das „vollendete“ Werk: einen lustigen Brief, eine verschlüsselte Botschaft, eine spannende Geschichte, ein schwieriges Quiz, eine dichterische Neuschöpfung, ein „treffendes“ Porträt, eine gelungene Graphik oder auch eine saubere Bewerbung (was schon mehrmals geschehen ist!). Manch einer hätte sich so etwas kaum zugetraut! So mancher Rechtschreibfehler wird vom „Publikum“ drumherum zwangsläufig korrigiert, Formulierungen kritisiert und Inhalte kommentiert. Der PC „verführt“ zum schriftlichen Artikulieren und der Bildschirm bringt es mit sich, dass alles schnell und gut gelesen wird - laut natürlich!!

So passiert die Kommunikation am Computer, über den Computer, aber doch mit den anderen. Wir sind froh, diese Möglichkeiten im Jugendhaus nutzen zu können.

Die Computer sind nicht die Hauptattraktion des Jugendhauses - dies müssen die Menschen und Begegnungen miteinander sein und bleiben - aber die PCs sind doch zu einem interessanten und durchaus sinnvollen Angebot in der offenen Jugendarbeit geworden. Und eines Tages, so hoffen wir, wird auch alles noch ein bisschen schneller und weiter gehen! Nämlich dann, wenn wir noch etwas „aufrüsten“ können und irgendwann vielleicht „online“ sind. Dann „chatten“ wir bestimmt auch mal bei Ihnen vorbei!!



# Rückblick



**Starke Typen – starke Rallye, 1. Autoralley der OT im Jugendhaus**



**33 ehemalige Konfirmanden der Jahrgänge 1947 und 1948 konnten ihre Goldene Konfirmation feiern. Vor 50 Jahren wurden sie von Pfr. Schnöcker konfirmiert. Den Festgottesdienst am Pfingstmontag hielt Pfr. Wiland Wiemer. Er deutete die Goldene Konfirmation als eine erneute Möglichkeit, ein, wenn vielleicht auch spätes Ja zu Jesus Christus zu finden.**

**Beim liebevoll vorbereiteten Mittagessen im schön gestalteten Gemeindehaus gab es Gelegenheit zu intensiven Tischgesprächen. Friedhelm Horn, dessen Bruder Hans zu den Goldkonfirmanden zählte, weckte mit Dias aus der Umgebung Erinnerungen an alte Zeiten.**



**Gottesdienst-Konzert des Jugendchores**

**Herzlichen Glückwunsch  
allen Abiturienten '98 !  
Und was wir Euch wünschen  
für den neuen Weg?**

*„Nicht, dass du so gross wirst wie  
ein Baum, so stark oder so reglos.  
Aber dass du hin und wieder nach  
oben schaust, wo die Kronen sind  
und der Himmel.*

*Dass du stehenbleibst und nicht  
immer weiter rennst.*

*Dass du stehen lernst und  
wachsen wie ein Baum.*

*Denn du bist nicht am Ziel.*

*Du hast die Kraft in dir, die auch  
im Baum ist: die Kraft zu wachsen.*

*Du bist noch zu etwas berufen.*

*Bleib stehen. Schau nach oben und  
fühle die Kraft Gottes, die wachsen  
will in dir.“*

J. Zink

## **Menschenwürdiges Existenzminimum für Flüchtlinge**

AN DER AGGER. Der Evangelische Kirchenkreis An der Agger hat an die Bundestagsabgeordneten aus Oberberg und das Innenministerium von NRW appelliert, den Änderungsantrag zum Asylbewerberleistungsgesetz abzulehnen, mit dem die Leistungen für ausreisepflichtige, aber in Deutschland geduldete Flüchtlinge drastisch reduziert werden sollen. Superintendent Horst Ostermann und die Leiterin der Beratungsstelle für ausländische Flüchtlinge, Helma Tepin, halten den Änderungsantrag für unwürdig, „weil die betroffenen Ausländerinnen und Ausländer bereits jetzt reduzierte Leistungen erhalten, die im Höchstfall etwa 80 Prozent des Regelsatzes der Sozialhilfe entsprechen, also unter dem Existenzminimum liegen“.

Wenn die Gesetzesänderung Wirklichkeit würde, sei unter anderem die medizinische Behandlung auf akute Erkrankungen und Schmerzzustände beschränkt, heißt es in dem Appell. Gerade das in der politischen Debatte

genannte Argument, daß mit der geplanten Neuregelung lediglich eine Anpassung an das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) beabsichtigt werde, könne nach Aussage von Helma Tepin nicht überzeugen. Die betroffenen Flüchtlinge, die nach dem 15. Mai 1997 eingereist sind, haben aufgrund des Erlasses der Bundesanstalt für Arbeit vom Juni 1997 keinen Zugang zum Arbeitsmarkt. Folglich können sie für ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit aufkommen. „Wenn eine legale Arbeitsaufnahme nicht möglich ist, muß der Staat Flüchtlingen in anderer Weise ein menschenwürdiges Existenzminimum sichern“, meint Flüchtlingsbeauftragte Helma Tepin.

Aus Sicht von Superintendent Horst Ostermann erwarten viele Christinnen und Christen von ihren Abgeordneten, daß diese sich bei ihrer Beurteilung des Änderungsantrages erkennbar an dem biblischen Gebot orientieren, menschenfreundlich zu den Fremden im Land zu sein. Die Evangelische Kirche in Oberberg wolle dabei nach Kräften mithelfen. „Kein Mensch auf dieser Welt ist illegal. Die Menschenwürde ist unantastbar und jedem Menschen gilt die Freundlichkeit Gottes“, betonte Horst Ostermann.

# Bitte vormerken

## Altkleidersammlung

Vom 31. 8. bis 5. 9. können tragbare und wiederverwendbare Kleidung, Tischwäsche, Bettwäsche und Federbetten, sowie paarweise sortierte Schuhe für Bethel am Gemeindehaus Denklingen abgegeben werden. Kleidersäcke liegen rechtzeitig aus.



## „Sommer- nachtstraum“

Abendlieder zum Sonnenuntergang

Am 6. September 1998 um 18.00 Uhr veranstaltet der Posaunenchor Denklingen ein Abendlieder - Open - Air bei „Packs - Buchen“ in der Nähe von Schalenbach / Heseln.

Neben Abendliedern stehen auch Volkslieder und Instrumentalmusik auf dem Programm. Im Anschluß an das Zuhören und das gemeinsame Singen wollen wir mit allen die Lust und Laune haben, den Abend mit allerlei Ge grilltem ausklingen lassen. Nach dem Hörgenuß also auch ein kulinarischer Genuß. Hierfür wird ein kleiner Obolus erbeten.

Bei schlechtem Wetter beginnt die „Wasermusik“ um 18.15 Uhr in der evangelischen Kirche in Denklingen.

Loss mer choen  
**Sommerabend**  
im Gummersbacher Bühnenhaus  
**30. August 1998**  
**18 Uhr**



## Frauenfrühstück

am Samstag, 5. September 1998 ab 9.00 Uhr im evang. Gemeindehaus Denklingen. Zu Gast ist Heidi Krause. Thema: „Mit Geheimnissen leben.“

Herzliche Einladung!

## Familiientag des CVJM

„einfach märchenhaft“  
13. September

- Familiengottesdienst
- gemeinsames Mittagessen
- ein „märchenhafter“ Spielparcours für jung und alt
- Abschluß mit Kaffeetrinken

## Eine Gemeinde geht an die Börse

Datum: 13. 08. 98  
Uhrzeit: 20.00 Uhr  
Ort: Evang. Gemeindehaus Denklingen

Es ist Hauskreisabend. Wieder einmal, wie so oft, geht es um Themen für die Begegnungen der nächsten Wochen und Monate. Es wird ruhig. Hier der Wunsch, nochmals einen Bibeltext zu lesen, dort die Frage: Was können wir sonst noch machen?

Seid ihr als Hauskreis auch schon einmal an diesem Punkt gewesen, wo Euch Ideen und Impulse fehlten?

Hierfür bieten wir nun 1 x im Jahr eine Hauskreisbörse an. Sie gilt neben allen Leitern von Hauskreisen natürlich auch allen Interessierten.

Wir stellen auch Literatur und Texte für Eure Hauskreisarbeit vor. Desweiteren sinnvolle Cassetten und Videos. Es werden kurze Vorträge zu hauskreisrelevanten Themen gehalten, es darf in gemütlicher Runde diskutiert und ausgetauscht werden.

Interessiert? Wir hoffen, sehr!

## Abenteuer Kleingruppen

### Eine Initiative der Hauskreise

Welcher Hauskreis sucht neue Impulse?

Wer sucht intensive Begegnungen und Austausch?

Wer hat Mut?

„Abenteuer Kleingruppe“ ist der Wunsch, Mitglieder unserer Gemeinde und Menschen, die in unserer Gemeinde Orientierung und ein geistliches Zuhause suchen, in einem sieben Abende umfassenden, themenorientierten Kurs über das intensive Gespräch näher zusammenzubringen.

Folgende Kurse werden angeboten, zu denen man sich über einen Listenaushang am schwarzen Brett im Gemeindehaus, oder telefonisch über Bernd Heismann (0 22 96/82 66) anmelden kann:

1. Wo's lang geht – Maßstäbe für heute und morgen

2. Gleichnisse

3. Beziehungen – Aufbruch zu echter Gemeinschaft

4. Geteiltes Leid

Diese Kurse finden jeweils dienstags um 20.00 Uhr in Privathäusern in der näheren Umgebung statt, die noch bekanntgegeben werden.

An den folgenden Terminen finden die Kurse statt: 1) 15. 9., 2) 29. 9., 3) 20. 10., 4) 3. 11., 5) 17. 11., 6) 1. 12., 7) 15. 12.

Offizielles Ende der jeweiligen Abende wird pünktlich 22.00 Uhr sein. Wer zu einem Plausch länger bleiben möchte, kann dies gerne tun.

Für die einzelnen Kurse ist Offenheit erwünscht, Verschwiegenheit nach außen Pflicht.

Anmeldeschluß ist der 31. 08. 98. Danach werden die Adressen der Privathäuser, in denen sich die Kleingruppen treffen, bekanntgegeben.

Lassen Sie sich auf das „Abenteuer Kleingruppe“ ein.

## Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

### Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren  
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73  
Denklingen, Gemeindehaus,  
sonntags 10.00 Uhr  
Rölefeld, Tersteegenhaus,  
sonntags 10.30 Uhr  
Brüchermühle, Vereinshaus,  
sonntags 10.30 Uhr

### EC-Jugendbund Brüchermühle

#### Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,  
dienstags 15.00-16.00 Uhr  
Vereinshaus Schemmerhausen  
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen.  
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55  
Carmen Heinrichs, 0 22 93/8 01 95

#### Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52  
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

#### Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

### CVJM Denklingen

#### Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,  
freitags 18.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86  
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

#### Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,  
samstags 15.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

#### Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,  
donnerstags 19.00 Uhr,  
einmal im Monat freitags,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01  
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

#### Mädchenkreis

für Mädchen von 14-17 Jahren,  
donnerstags, 19.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

#### Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,  
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

### Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?  
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?  
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.  
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

#### Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

#### Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11  
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

### Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

### Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet regelmäßige Bibelstunden in den Ortschaften Brüchermühle, Schemmerhausen, Sterzenbach und Fürken.  
Kontakt: Knut Ahlborn, 0 22 96/6 38

### Blaues Kreuz

#### Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,  
Vereinshaus Rölefeld.

#### Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,  
donnerstags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Rölefeld  
Kontakt: Friedr. Wilh. Fastenrath, 0 22 96/4 14

### Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

### Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

### Frauen- und Seniorenkreise

#### Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen  
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

#### Frauenmissionsstunde Denklingen

monatlich montags, 15-16 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen,  
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

### Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

### Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle,  
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

### Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Leiterin: Christa Klinkmann, 0 22 96/17 81  
Sprechstunde im Rathaus: an jedem 1. und letzten Dienstag, 14.00-16.00 Uhr.

### Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat  
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus  
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

### Chöre

#### Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus  
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre  
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre  
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.  
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

#### Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Annika Elster, 0 22 96/3 51

#### Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Reiner Puls, 0 22 62/9 04 40

#### Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen  
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

#### Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

### Adressen

#### hauptamtlicher Mitarbeiter

#### Pastoren:

Wolfgang Vorländer,  
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,  
dienstl: 0 22 96/9 80 40

Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,  
0 22 62/9 19 73

#### Küsterin: Ludgard Dissevelt,

Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

#### Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehnrath 0 22 65/3 75,  
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76

#### Kirchenmusikerin:

Claudia Bork, Schalenbacher Weg 3,  
Schalenbach, 0 22 96/4 99

#### Jugendreferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,  
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

### Öffnungszeiten im Gemeindebüro

(Gudrun Fastenrath):

Montag, 8.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch, 14.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.-Nr.: 0 22 96/9 80 42

## Gottesdienste

### August – September 1998

#### August

2. 8. 10.00 Uhr *F. W. Fastenrath*  
 9. 8. 10.00 Uhr *Vorländer*  
**Abendmahlsgottesdienst**  
 19. 8. 10.00 Uhr *Vorländer*  
 23. 8. 10.00 Uhr *Vorländer*  
 30. 8. 10.00 Uhr *Vorländer*

#### September

6. 9. 10.00 Uhr *Vorländer*  
**Abendmahlsgottesdienst**  
 13. 9. 10.00 Uhr **Familiengottesdienst**  
 20. 9. 10.00 Uhr *Heymer/Vorländer*  
**Tauf- und Segnungsgottesdienst**  
 27. 9. 10.00 Uhr *Vorländer*  
 19.00 Uhr **Abendgottesdienst**

**Der nächste Segnungs- und  
Taufgottesdienst findet statt am  
Sonntag, den 20. September.**

**Freitag, 4. September, ab 16 Uhr**  
**Megaspass-Familyshow** mit **Daniel**  
**Kallauch** in der Wiehltalhalle im Rahmen  
 des Kinderkirchentages im Kirchenkreis  
 An der Agger, Eintritt: 5,- DM

Jeden 2. + 4. Sonntag  
**18 – 19 Uhr**



**Radio 105,2**  
**Berg: 99,7**  
**105,7**  
**UKW 96,9**

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises An der Agger

## Segnungen und Taufen

- Jona Eschmann, Bettingen  
 Julia Gill, Rölefeld  
 Celina Weißling, Wiehl  
 Lukas Heu, Dickhausen  
 Ira Mach, Wilkenroth  
 Sara Feick, Dreslingen  
 Janice Debus, Nümbrecht  
 Kristin Klotz, Brüchermühle

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

### August

01. 08. (85) Adolf Simon, Denklingen  
 02. 08. (71) Else Müller, Brüchermühle  
 03. 08. (85) Ilse Quaas, Oberasbach  
 07. 08. (77) Erika Bokowski, Denklingen  
 08. 08. (75) Lieselotte Ley, Brüchermühle  
 09. 08. (72) Siegfried Weber, Brüchermühle  
 11. 08. (76) Irmgard Brandenburger, Denklingen  
 12. 08. (72) Auguste Müller, Wilkenroth  
 13. 08. (71) Ingrid Bubenzer, Heienbach  
 13. 08. (71) Rudolf Frede, Rölefeld  
 13. 08. (86) Walter Ley, Löffelsterz  
 13. 08. (93) Hedwig Kreische, Denklingen  
 14. 08. (72) Gerda Winheller, Brüchermühle  
 15. 08. (72) Egon Wude, Sterzenbach  
 15. 08. (73) Waldemar Pöschl, Löffelsterz  
 16. 08. (85) Werner Hombach, Denklingen  
 17. 08. (70) Maria Weber, Denklingen  
 17. 08. (78) Frieda Keppner, Dickhausen  
 17. 08. (80) Frieda Dickel, Brüchermühle  
 17. 08. (91) Emma Deckert, Wilkenroth  
 19. 08. (71) Elisabeth Ley, Löffelsterz  
 19. 08. (84) Maria Szegedi, Heischeid  
 21. 08. (71) Hildegard Thomas, Rölefeld  
 22. 08. (79) Elfriede Burre, Brüchermühle  
 23. 08. (70) Karl-Heinz Bubenzer, Löffelsterz  
 23. 08. (73) Anita Münch, Schneppenberg  
 23. 08. (86) Elfriede Simons, Schemmerhausen  
 26. 08. (72) David Weber, Denklingen  
 26. 08. (81) Elfriede Hombach, Brüchermühle  
 26. 08. (83) Emilie Gerhard, Rölefeld  
 27. 08. (72) Erika Pöschl, Löffelsterz  
 28. 08. (80) Ewald Vorländer, Denklingen  
 28. 08. (74) Siegfried Ley, Brüchermühle  
 29. 08. (79) Artur Barsing, Wilkenroth  
 30. 08. (76) Johanna Stern, Denklingen  
 31. 08. (70) Edith Frede, Rölefeld

### September

04. 09. (75) Dr. Karl Hermann Moll, Denklingen  
 08. 09. (72) Gerda Schroeder, Denklingen  
 10. 09. (86) Elise Braun, Brüchermühle  
 11. 09. (73) Hannelore Simon, Denklingen  
 11. 09. (76) Karl Schneider, Heseln  
 12. 09. (71) Andreas Deutsch, Heischeid  
 12. 09. (71) Karl Hahn, Bieshausen  
 12. 09. (83) Richard Bagusche, Denklingen  
 12. 09. (85) Helene Vabender, Grünenbach  
 14. 09. (84) Hedwig Simon, Denklingen  
 15. 09. (86) Emil Runge, Denklingen  
 16. 09. (76) Margaretha Ludolph, Wilkenroth  
 17. 09. (78) Johanna Hombach, Denklingen  
 18. 09. (71) Ingeborg Kurre, Brüchermühle  
 18. 09. (89) Luise Rauschner, Überasbach  
 19. 09. (71) Sigrid Friederichs, Bieshausen  
 19. 09. (72) Hanna Krämer, Bieshausen  
 22. 09. (71) Johanna Sieloff, Hasenbach  
 22. 09. (75) Hans Thomas, Rölefeld  
 24. 09. (71) Günter Feick, Dreslingen  
 25. 09. (84) Heinz Gärtner, Brüchermühle  
 25. 09. (85) Esther Engelbert, Brüchermühle  
 27. 09. (79) Ella Ludwanowski, Brüchermühle  
 28. 09. (73) Annelore Müller, Brüchermühle  
 28. 09. (91) Hedwig Krause, Sterzenbach  
 29. 09. (84) Helene Simon, Denklingen  
 30. 09. (72) Adelheid Stenzel, Brüchermühle  
 30. 09. (78) Helene Mach, Wilkenroth  
 30. 09. (85) Michael Keßler, Brüchermühle

Die nächste Ausgabe von ***mittendrin***  
 erscheint am 1. Oktober 1998.  
 Thema: « **Leben mit Grenzen** »  
 Redaktionsschluß: 20. August 1998

## Trauungen

Susanne Barnowsky-Westen und  
 Knut Barnowsky, Grünenbach

## Goldene Hochzeit

Margarete u. Wilhelm Klein, Grünenbach

## Bestattungen

Marta Braun, Dickhausen  
 Ernst Wonneberger, Brüchermühle  
 Markus Bitzer, Hasenbach

#### Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich  
**Herausgeber:** Das Presbyterium der  
 Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.  
**Redaktion:** Gebhard Heischeid, Christine Heymer,  
 Reiner Puls, Annette und Martin Ott, Helma Tepin,  
 Ute Schoepe, Karin und Wolfgang Vorländer.  
**Redaktionsleitung:** Karin Vorländer  
 Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,  
 Tel./Fax: 0 22 96/90 444.  
 Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80  
 Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

**Internet:** [www.wad.org/mittendrin](http://www.wad.org/mittendrin)